

Kamenener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Frombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 12.

Sonnabend den 26. Januar 1907.

35. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Kaisers Geburtstag.

So weit die deutsche Zunge klingt, wird am morgigen Sonntag der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers feierlich begangen. Alle deutschen Herzen schlagen höher, alle deutschen Stimmen jauchzen ihm zu und bringen ihm von neuem das Gelöbniß unwandelbarer Treue dar! Wie könnte es auch anders sein? Die ganze Welt beneidet uns um unseren willensstarken, ruhigen Kaiser.

Eingedenk des Spruches „Nast' ich, so rost' ich“ hat der Kaiser auf vielen Gebieten mit dem Alter gebrochen. Für die Armee wurden neue Dienstvorschriften herausgegeben; Ausrüstung und Bekleidung, Gliederung und Ausbildung wurden den neuen Verhältnissen, den Erfordernissen der Neuzeit angepaßt. In ruhigem, nicht überhasteten Fortschreiten erfolgte der weitere Ausbau des Heeres, rastlos und sachgemäß arbeiten alle Dienststellen, um das Werkzeug scharf zu erhalten, damit das deutsche Reich in der Stunde der Gefahr gewappnet sei gegen alle Feinde. Von frühester Jugend auf hat Kaiser Wilhelm II. auch der Marine das größte Interesse entgegen-



gebracht. Er ist nicht müde geworden, immer wieder auf die Notwendigkeit einer starken deutschen Seemacht hinzuweisen; stets war es sein Ziel, die Marine gleichberechtigt neben das Landheer zu stellen. Die Gezehe der Jahre 1898 und 1900 haben den Ausbau unserer Flotte festgelegt; es waren nicht uferlose Pläne, wie damals in noch ungenügender Erkenntnis des Wertes einer Flotte vielfach gemeint wurde; die neueste Geschichte hat gezeigt, daß Deutschland nur im Besitz einer starken, verwendungsbereiten Flotte seinen Platz im Rate der Völker behaupten kann.

Nicht minder segensreich hat Kaiser Wilhelm II. im innern Staatsleben gewirkt. Stets hat er freie Bahn für die Entfaltung der Kräfte des deutschen Volkes erstrebt. Persönlich begeistert von allem Schönen und Herrlichen, ein hervorragender Kenner der Künste und Wissenschaften, zeigt er ein großes Verständnis und nie erlahmendes Interesse für die Fragen der Neuzeit. Ihm verdanken wir den Aufschwung der deutschen Kunst, durch seine Bestrebungen hat sich die Schiffahrt bedeutend gehoben. Der deutsche Ueberseehandel hat unter ihm eine ungeahnte Ausdehnung genommen, unserer mehr und mehr aufstrebenden Industrie hat er neue Absatzgebiete gewiesen. Unstreitig hat sich unter Kaiser Wilhelm II. der Wohlstand des deutschen Volkes vermehrt, auch die Löhne der Arbeiter sind gestiegen; sie werden noch höher kommen, wenn erst die Kolonien ihre Rohstoffe zu billigen Preisen in das Mutterland finden.

Dabei schlägt des Kaisers Herz besonders warm für die Arbeiter. Stets ist er eifrig bemüht, ihr Wohl zu erhöhen, sie zufrieden zu stellen. Zahlreiche Gesetze traten in Kraft, die für das Ausland vorbildlich geworden sind. Der Staat sorgt für die alten und kranken Arbeiter, an Sonn- und Feiertagen darf niemand zur Arbeit gezwungen werden, kein Arbeiter soll in ungesunden Räumen beschäftigt werden, die Tätigkeit der Frauen und Kinder in den Fabriken ist streng geregelt. Selbstgewählte Vertreter der Arbeiter sind berufen, die gemeinsamen Angelegenheiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu regeln und den Frieden zwischen ihnen zu pflegen. Die Staatsbehörden sind verpflichtet, fortlaufend den Betrieb in den Fabriken zu überwachen und die Interessen der Arbeiter zu wahren. Auch das geistige und sittliche Wohl seines Volkes liegt dem Kaiser am Herzen.

Die Liebe und Verehrung, deren sich der Kaiser als Schutzherr des Reiches erfreut, kam im Februar des verfloßenen Jahres zum Ausdruck, wo das ganze deutsche Volk die silberne Hochzeit des Kaiserpaars mitfeierte. Ebenfalls herrschte überall große Freude, als im Juli 1906 der erste kaiserliche Enkel geboren wurde. In diesen Tagen haben wir wieder einmal Gelegenheit, unsere Liebe zu Kaiser und Reich zu beweisen, allerdings nicht mit Worten, sondern durch die Tat. Mehr als über den Jubel seines Volkes würde Seine Majestät sich freuen, wenn ihm die Wähler bei den Haupt- und bei den Stichwahlen einen reichstreuen Reichstag bescherten. Das werde unser Geburtstagsgeschenk, wenn nicht schon am morgigen Tage, so doch zum 5. Febr. dieses Jahres!

Deutschland.

— (Eine neue Enthüllung Erzbergers.) Die „Germania“ läßt sich für teures Geld aus Billingen (Baden) telegraphieren: In einer von über 2000 Personen besuchten Zentrumsversammlung erklärte Erzberger, er könne die Angabe des Frhrn. von Hertling, daß die national-liberale Interpellation über die auswärtige Lage mit dem Reichstanzler vereinbart worden sei, bestätigen. Zwei nationalliberale Abgeordnete hätten es auch ihm mitgeteilt. Ein nationalliberaler Diskussionsredner bezeichnete die Glaubwürdigkeit dieser Angabe und forderte Nennung der Namen, worauf Erzberger Dr. Paasche und den Prinzen zu Schönau-Carolath nannte.

— Zur Charakteristik des Herrn Roeren teilen die „Hamb. Nachr.“ folgendes mit: Unter dem 15. Juni v. J. schrieb Roeren dem Beamten Wistuba, er könne beruhigt sein, es könne ihm nach seiner Ueberzeugung nichts geschehen. Diese Mitteilung befindet sich, mit Bleistift hinzugefügt, auf dem Briefbogen der vertraulichen Mitteilung, die der Vorsteher der Reichskanzlei, Geheimrat v. Loebell an den Abg. Roeren über die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Wistuba seinerzeit handschriftlich gerichtet hat. Roeren hat das Schreiben unmitttelbar, nachdem es ihm zugegangen war, mit der Bleistift-Note an Wistuba gefandt. Die „Germania“ war einen Tag später in der Lage, die durch den Brief des Herrn v. Loebell vertraulich mitgeteilte Tatsache als redaktionelle Notiz bekannt geben zu können. Roeren wurde daraufhin nach dem bekannten Zusammenstoß mit dem stellvertretenden Kolonialdirektor vom 10. Dezember vorigen Jahres durch den Chef der Reichskanzlei gestellt. In seiner Erwiderung gab Herr Roeren die feierliche Erklärung ab, daß er zum Artikel der „Germania“ weder direkt noch indirekt in irgendwelcher Beziehung stehe, und daß er auch nicht wisse, wer diesen Artikel geschrieben habe! — Wie wird nun wohl Herr Roeren diesen Widerspruch aufklären?

— (Teuerungszulagen für Eisenbahnarbeiter.) In Würdigung der gegenwärtig an vielen Orten bestehenden Teuerungsverhältnisse sind vom Minister der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahndirektionen besondere Mittel zur Bewilligung von Unterstützungen an bedürftige Hilfsbedienstete und Arbeiter zur Verfügung gestellt worden. Bei der Verteilung der Mittel, die ungefähr in die Wege zu leiten ist, sollen insbesondere Bedienstete mit kinderreicher Familie und solche berücksichtigt werden, die infolge von Krankheiten usw. einer außerordentlichen Beihilfe bedürfen. Die den einzelnen Eisenbahndirektionen zur Verfügung gestellten Mittel belaufen sich auf 10 000 bis 60 000 Mark. Insgesamt soll 1/2 Million Mark für diesen Zweck sofort und zum Beginn des nächsten Jahres weiter 1/2 Million Mark aufgewendet werden.

— (Die neuzeitliche Arbeitszeit bei den Staatsbahnen.) In den Haupt- und Nebenwerkstätten der preussisch-hessischen Staatsbahnenverwaltung und der Reichseisenbahn ist bekanntlich die tägliche Arbeitszeit im Anfang des Jahres 1907 von 9 1/2 auf 9 Stunden herabgesetzt worden. Auf Grund angestellter Erhebungen hat sich bestätigt, daß die Teuerung einen günstigen Einfluß auf die Verhältnisse der Arbeiter ausgeübt hat. Ihre Arbeitsfreudigkeit ist durch die von ihnen begrüßte Verkürzung der Arbeitszeit gehoben worden, und sie haben nun mehr Zeit gewonnen, um sich ihren häuslichen Angelegenheiten zu widmen. Die Zahl der Werkstättenarbeiter, die ihren Bedarf an Feld- und Gartenfrüchten auf eigenem oder gepachtetem Grund und Boden selbst erntet, ist nicht unbedeutend; und gerade für sie ist die Verkürzung des Tagewerks auch in wirtschaftlicher Beziehung wertvoll. Eine Verminderung des Lohnverdienstes der Werkstättenarbeiter aus Anlaß der Verkürzung der Arbeitszeit ist vermieden worden, da die der Hauptsache nach im Stücklohn tätigen Arbeiter im allgemeinen ihre frühere Arbeitsleistung auch in der verkürzten Arbeitszeit erzielt haben. Die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnwerkstätten ist durch die Verkürzung der täglichen Arbeitszeit nicht beeinträchtigt worden; die Kosten der Arbeitszeit sind im ganzen nicht gestiegen.

Rusland.

Afrika.

— Ueber die Verfolgung des Raids Zella war folgende Einzelheiten gemeldet: Die Mahalla brach am Morgen auf, verbrannten mehrere Dörfer und wurden von der ersten Abteilung der Benimsaur angehalten; sie zwang diese jedoch durch Geschützfeuer, ihre Stellung aufzugeben, und umzingelte sie dann, wobei 15 Gefangene gemacht wurden. Die Mahalla stieß später nochmals auf einen zweifelhafte Widerstand vor einem anderen Orte, welcher von dem Bruder des Raids Zella besetzt war. Ersterer wurde verwundet und eiligst weggeworfen. Die Mahalla hatte zwei Tote und mehrere Verwundete. Der Feind ließ etwa 10 Tote und Verwundete und reichliche Beute zurück. Die Mahalla griff

am Abend vergeblich das stark verteidigte Haus Zella an, in dem sich Zella und Kasuli befanden. Wegen des Einbruches der Nacht wurde ein zweiter Sturm verschoben. Die Mahalla hatte 3, der Feind 15 Tote.

Westfalen und Rheinland.

— Kamen, 26. Januar. (Die Witterung im Dezember 1906.) Frost und Schnee verließen der zweiten Hälfte des verfloßenen Dezembers, und insbesondere der Weihnachtszeit, ein echt winterliches Gepräge. Da aber der Anfang des Monats einige recht milde Tage aufwies, so blieb das Mittel der Temperatur doch nur um 1 bis 3 Grad hinter dem vieljährigen Durchschnitt zurück. Die Niederschläge, welche infolge der Kälte vorwiegend in fester Form fielen, waren häufig und auch ergiebig; nur an der unteren Oder und Warthe, sowie in einzelnen Teilen des Elbgebietes reichten sie noch nicht an den Normalwert heran. Fast überall lag während der beiden letzten Monatsdrittel und in den letzten acht Tagen selbst im Südbereich eine Schneedecke. Die Bewölkung war meist groß, die Sonnenscheindauer überall, mit Ausnahme des gesamten Küstengebietes und des Rheingaus, zu gering. Wie am Schlusse des vorhergegangenen Monats bedingte auch in den ersten Tagen des Dezembers die Wechselwirkung zwischen hohem Luftdruck im Südwesten und niedrigem im Norden milde, trübe und fast durchweg regnerisches Wetter. Erst als am 6. ein Hochdruckgebiet sich von Westen her über Mitteleuropa auszubreiten begann, wurde es kälter und für wenige Tage heiter. Eine umfangreiche Depression, welche, aus dem hohen Norden vordringend, vom 9. ab das gesamte mittlere Europa bedeckte, brachte wieder Trübung und Niederschläge, meist in Form von Schnee, ohne daß sich die Temperatur wesentlich änderte. Als aber in der Mitte des Monats ein aus Nordosteuropa nach Südwesten sich ausbreitendes hohes Maximum Winde aus dem nördlichen Quadranten hervorrief, trat so starke Abkühlung ein, daß selbst im Westen überall Frostwetter zur Herrschaft gelangte. Am strengsten wurde der Frost unmittelbar vor Weihnachten, als das nach Polen und Südwestrußland verlagerte Luftdruckmaximum mit meist östlichen Winden vorwiegend heiteres Wetter brachte; das Thermometer sank in Ostpreußen stellenweise unter — 20 und selbst im Westen und Südwesten unter — 10 Grad. Von Norden eindringende Depressionen veranlaßten nachher Trübungen, reichliche Schneefälle und Erwärmung, doch blieben die mittleren Tagestemperaturen durchweg bis zum Monatschluß unter dem Gefrierpunkt. — Das Jahr 1906 war im Gesamtdurchschnitt überall zu warm, am meisten im Nordosten und in Mittelschlesien, wo der Ueberchuß 1 Grad betrug. Dabei war es fast im ganzen Gebiete zu nass, besonders im mitteldeutschen Berglande sowie in vereinzelter Weise am Niederrhein und in Oberschlesien; nur an der unteren Weiser und Elbe sowie im Maingebiet und in Masuren blieb die Niederschlagssumme hinter dem Normalwerte zurück.

! Kamen, 26. Jan. Schöffengerichtssitzung vom 23. Januar 1907. — Zu verantworten hatte sich der Bergmann Fr. N. zu Kaiserlautern, beschuldigt, den Bergmann Schramacher körperlich mißhandelt zu haben. Der Angeklagte wurde freigesprochen. — Wegen Beleidigung des Vollziehungsbeamten H. Brinkmann zu Kamen in Ausübung seines Amtes am 10. Dezember war der Bergmann Ch. J. angeklagt. Das Urteil lautete auf 50 Mark Geldstrafe. — Der Bergmann Franz L. zu Bergkamen ist am 1. Januar d. Js. in den Hofraum des Steinbauers Ant. Wallmeier zu Kamen widerrechtlich eingedrungen und hat dort 2 Grabsteine beschädigt. Der Angeklagte wurde in beiden Fällen zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt.

Kamen, 26. Jan. (Verschiedenes.) Aus dem Bericht über die in der verfloßenen Woche im Regierungsbezirk Arnberg zur Anmeldung gelangten Krankheits- und Todesfälle ist ein allgemeiner Rückgang der Krankheitsziffern zu bemerken, mit Ausnahme der Zahl der Scharlachkrankungen, die mit 128 Fällen sehr beträchtlich zu nennen ist. Besonders von dieser Krankheit heimgesucht wurde der Stadtkreis Dortmund, auf den allein 21 Fälle entfielen. Die übrigen Erkrankungen verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf fast sämtliche Kreise des Regierungsbezirks. Es wurden im übrigen festgestellt an Erkrankungen an Unterleibstypus 8, an Wurmkrantheit 5, an Kindbettfieber 9, an Diphtherie 79, an Genickstarre 5, an Granulose 5 Fälle, sowie an Todesfälle durch Krämpfe 36, durch Magen- und Darmenzündung 19, durch Krebs 18, durch Gehirnleiden 5, durch Lungenentzündung 84, durch Tuberkulose 39.

Der Präsident des Patentamtes hat an die öffentlichen Anstalten für Patentschriften folgenden Erlaß gerichtet: Um den Interessenten die Information über die auf den einzelnen Gebieten der Technik in Deutschland erfolgten Patenterteilungen zu erleichtern, sind die Patentklassen und Unterklassen in rund 8000 Gruppen zerlegt, deren jede ein engbegrenztes Erfindungsgebiet umfaßt. Die neuerdings erscheinenden Patentschriften tragen dementsprechend neben der Klassen- und Unterklassenbezeichnung auch die Gruppennummer. Ueber die in den einzelnen Gruppen bisher erschienenen Patentschriften hat das Kaiserliche Patentamt eine Liste herausgegeben, von der je ein Exemplar bei den Patentschriften-Auslagenstellen ausliegt. Nach dieser Liste läßt sich in Verbindung mit den ebenfalls bei den Auslagenstellen vorhandenen Hinweisen zur leichteren Ermittlung der zutreffenden Patentklassen und dem Gruppenverzeichnis leicht feststellen, ob ein bestimmter Gegenstand in Deutschland bereits patentiert ist. Die „Liste“ gibt die bisher erschienenen Patentschriften an. Die in der Folge erscheinenden Patentschriften werden stets von den Patentschriftenauslagenstellen in der Liste nachgetragen werden.

Woher kommt der starke Frost? Aus Anlaß des in ganz Rußland beobachteten starken Frostes hat die Petersburger Telegraphenagentur den Direktor des hauptphysikalischen Observatoriums ersucht

2 Duisburg-Weidenh., 30. Jan. Die beiden Schwestern, über deren Verschwinden wir vor mehreren Wochen berichteten, sind jetzt in Enschede in Holland von der Kriminalpolizei aufgefunden worden. Die Eltern der Kinder, Eheleute van Baarle, leben getrennt und der Aufenthalt der Frau war bis jetzt unbekannt. Nachdem die Behörden diese endlich erfahren hatten, stellte sich heraus, daß die Mädchen sich bei der Mutter befanden, wo sie jetzt bis zur Entscheidung des eingeleiteten Ehegerichtsprozesses belassen werden sollen.

2 Düsseldorf, 30. Jan. (Großfeuer.) In der Nacht brach auf bisher unauffällige Weise in den Lagerräumen der Kunstankraut und Buchdruckerei von A. Niffarth Feuer aus, das sich bei dem starken Westwind außerordentlich schnell ausbreitete und das gesamte Hauptgebäude zerstörte. Der Schaden ist bedeutend. Der Feuerwehrr, welche die ganze Nacht arbeitete, gelang es, die eigentliche Branderei zu erhalten.

2 Düsseldorf, 30. Jan. (3 Monate Gefängnis für 40 Ps.) Auf dem Bahnhof in Ratingen hatte sich eine dort wohnende Ehefrau in arger Notlage widerrechtlich mehrere Brilletts im Werte von etwa 40 Pfennigen angeeignet. Da die Frau wegen Kohlenbetrugs verurteilt war, so mußte gegen sie die ganze Härte des Rückfallparagraphen zur Anwendung gelangen. Es traf sie die geringste, gesetzlich zulässige Strafe von 3 Monaten Gefängnis.

2 Düsseldorf, 30. Jan. (Ueberrfahren.) Auf der Eisenbahnstrecke Köln-Grevenbroich ist der siebenjährige Invalide Hermann Bröpper von einem Personenzug überfahren und sofort getötet worden.

2 Mörs, 30. Jan. (Vernagelt.) Gestern morgen ist im Betriebe des Schachtes 4 von Rheinpreußen ein Bergbauer durch herabfallendes Gestein getötet worden.

2 Köln, 30. Jan. (Brand.) Gestern nachmittag brannte das Hauptdepot des Westfälischen Pionier-Bataillons Nr. 7 nieder.

2 Koblenz, 29. Jan. Selbstmord durch Erschießen beging hier ein in der Nähe von Bingen beheimateter Soldat der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 68.

2 Trier, 29. Jan. In der Maximilianstraße spielte sich, wie die „Trier. Bzg.“ berichtet, am Freitag Abend eine böse Szene ab. Weitere Leute beobachteten einen Kanonier des ersten Jahrgangs mit der Kloppeitsche. Als der Mißhandelte, durch einen Schlag auf den Kopf betäubt, wie leblos zusammenbrach, ging dies einem Gefreiten, der sich an der Mißhandlung beteiligt hatte, so zu Herzen, daß er Selbstmord beschloß. Er hängte sich mit einem Strick auf, wurde aber, da man sein Tun bemerkt hatte, abge schnitten, bevor der Tod eingetreten war. Der Gefreite und der mißhandelte Rekrut wurden sofort ins Lazarett gebracht. Jetzt befinden sich beide außer Lebensgefahr.

2 Mannheim, 29. Jan. Auf dem hiesigen Schlachthof riß sich ein Ochse los in dem Moment, wo ihm der Schußapparat angelegt werden sollte. Die Versuche, das fliehende Tier in das nächste Dorf — Seckenheim — zu locken, blieben erfolglos. Nachdem der Ochse am folgenden Tage mehrere Personen verfolgt und eine Frau aus Alvensheim schwer verletzt hatte, wurde er von einem Gendarmen, den er ebenfalls attackierte, erschossen. Noch mit dem Schuß im Kopfe rannte das Tier jedoch den Schützen über den Haufen.

2 Frankfurt a. M., 29. Jan. (Im Fieberwahn.) Der in der Breitengasse wohnende 37-jährige Tagelöhner Josef Geis, der seit einigen Tagen an einer schweren fieberhaften Erkrankung darniederliegt, stand aus seinem Bette auf und machte sich infolge eines Fieberdeliriums an dem Fenster zu schaffen. Er stieg auf die Fensterbrüstung und stürzte dann in den zementierten Hof. Seine Ehefrau, die auf kurze Zeit das Zimmer verlassen hatte, konnte nur noch sehen, wie ihr entkleideter Mann zum Fenster hinausfiel. Von Hausbewohnern wurde er bewußtlos wieder in die Wohnung getragen. Seine Verletzungen sind lebensgefährlich.

2 Spittel (Loth.), 29. Jan. (Erstochen.) Hier wurde bei Gelegenheit eines Tanzveranstaltungs ein jugendlicher Arbeiter von einem Kameraden nach kurzem Wortwechsel im Tanzlokal erstochen.

Vermischtes.

— Ein launiges Antworttelegramm hat der Kolonialdirektor Dernburg mehreren reichstreuen Wählern in Kahlhütte in Thüringen zugefandt, die ihm am Freitagabend das freundliche Wahlergebnis ihres Kreises telegraphierten. Das in Kahlhütte auf der Durchreise vom Kolonialdirektor aufgegebenes Telegramm lautet:

Überall herrscht große Freude
Uebers neue Staatsgebäude;
Thüringen hat's brav gemacht,
Hat manches Rote umgebracht.
Proßt Kahlhütter! ruhig, heiter,
Proßt Müllers und so weiter!
Komm im Mai zur Sommerfrische,
Kneipe dann am Dienstagstische
Mit des Reiches dort'gen Stützen
Und will neben Schumann sitzen
Dernburg.

— Pestverdächtige Ratten sind, wie die Hamburger Polizeibehörde mitteilt, auf dem von Rosario in Hamburg eingetroffenen Dampfer „Consul“ gefunden worden. Das Schiff wird der Ausgasung mit dem Ratten-tötungsapparat unterzogen. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen; Menschen sind nicht erkrankt.

— Ein verlorenes Dorf. Der einen Dammbruch der Oder ist das Dorf Schiedlo sehr gefährdet. Es liegt in einem Bogen, den die Oder im Kreise Guben macht. Auf der anderen Seite befindet sich ein See. Wenn die Oder Hochwasser führt, steht die ganze Gegend unter Wasser. Da sich ein wirksamer Schutz gegen das Dorf nicht schaffen ließ, hatte die Regierung schon beschlossen, das ganze Dorf auszulassen und die Bewohner anderwärts anzusiedeln. Ein Teil der Besitzungen ist bereits käuflich erworben. Jetzt steht Schiedlo vollständig unter Wasser. Die Bewohner haben sich mit ihrem Vieh auf den Kirchplatz, der etwas höher liegt, geflüchtet. Es ist bis jetzt noch nicht festgestellt, ob Menschen bei der raschen Ueberschwemmung nicht umgekommen sind.

— Eine Genickstarre-Epidemie ist in Belfast ausgebrochen. Die Krankheit nimmt einen bedrohlichen Umfang an. Bisher sind schon 72 Fälle, von denen 12 tödlich verliefen, zur Kenntnis der Behörden gelangt.

— Auf einer Eisscholle ins Meer getrieben wurden im Rigaschen Meerbusen, in der Nähe des Kurortes Dubeln, vierzehn Fischer. Zwei Stunden später ging zu ihrer Rettung aus Riga ein Eisbrecher und ein Privatdampfer ab. Südostwind und wolkenloser Himmel lassen Hoffnung auf Rettung zu.

— Eine Chetragodie, die auf den Unfug des Kartentagens zurückzuführen ist, rief am Sonntag in einem Berliner Stadtteil großes Aufsehen hervor. In der dritten Etage des Hauses Bergstraße 68 wohnte der Kellerneiner mit seiner 36-jährigen Ehefrau. Frau R.,

die an starker Nervosität litt, ließ sich häufig von einer Wahrsagerin die Zukunft deuten. Dies hatte den unheilvollsten Einfluß auf ihren Geisteszustand, der sich immer mehr verirrte. So ließ sie z. B. Geldsummen, die ihr Mann mühevoll verdiente, in den Feuerherd wandern, weil sie glaubte, daß das Geld „behebt“ sei. Nach den Angaben des R. hat die Frau auf einen Schlag 700 Mk. verbrannt. Am Sonntag vormittag verfiel Frau R. plötzlich in einen Zustand von Raserei und versuchte, die Möbel zu zertrümmern. Als sie von ihrem Mann daran gehindert wurde, versuchte sie sich auf die Straße hinab zu stürzen. Am Fenster entspann sich zwischen den Eheleuten ein verzweifelter Kampf, der unter den Anwohnern der Straße große Aufregung verursachte, weil man glaubte, daß es sich um einen Mordversuch des Mannes handle. Schließlich gelang es der Frau, sich frei zu machen. Sie stürzte sich auf die Straße hinab, wo sie mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

— Unfall einer Prinzessin. Die Mutter der regierenden Fürstin Thessa von Schwarzburg-Rudolstadt, Prinzessin Luise Schönburg-Waldenburg verunglückte mit ihrem Wagen. Der Kutscher ist tot. Die Prinzessin blieb unverletzt.

— 180 000 Mark erschwindelt. In Schwabmünchen in Bayern wurde der Postadjunkt Bödl verhaftet, der sich durch gefälschte, an eine Münchener Bank unter Deckadresse eingeschickte Postanweisungen bei dieser allmählich ein Guthaben von 180 000 Mark angelegt hatte. Das Geld ließ er dann wieder unter der Adresse „Leutnant Scharrer im Truppenlager Lechfeld, postlagernd Schwabmünchen“ allmählich zurückkommen, um sich die Wertsendungen selbst auszuhändigen. Dem Postamtsvorstand fiel schließlich der rege Geldverkehr eines im Truppenlager Lechfeld gar nicht existierenden Leutnants auf und er wies den Postadjunkten an, daß dem Leutnant Scharrer Geldsendungen künftig nur gegen gehörige Legitimation ausgeliefert werden dürften. Daraufhin entfernte sich der Pseudoleutnant heimlich, doch konnte er in Mindheim eingeholt werden. Er war zuerst mit 12 000 Mark in einer eisernen Kassette bis nach Tübingen gefahren und hatte dort ein Fuhrwerk zur Weiterreise genommen. Weitere 100 000 Mark, die er in einem Koffer verpackt nach München geschafft und dort in einem Möbelaufbewahrungsgeschäft deponiert hatte, wurden polizeilich ermittelt und beschlagnahmt.

— Erfroren sind in der letzten Woche infolge des strengen Frostes in der Provinz Schlesien 30 Personen.

— An Kohlendunst erstickten auf dem Gute Karls-lust in der Nähe von Bernau die vier Söhne der hiesigen Eheleute im Alter von 13 bis 19 Jahren. Den armen Eltern bleiben jetzt nur noch ein Mädchen von 11 und ein Junge von 5 Jahren, die in der Stube bei Vater und Mutter schliefen.

— Durch Kohlendunst vergiftet. In der Steglitzerstraße in Berlin wurden zwei Verkäuferinnen Maria Koladze und Auguste Radow durch Kohlendunst vergiftet. Sie hatten einen Gasofen auf Papier gestellt, und zur gleichmäßigen Unterstüßung des Kochers Kohlen darunter gelegt. Die Papierunterlage geriet in Brand, und so entzündeten sich die Kohlen.

— Eine schreckliche Tat wird aus Frankfurt a. M. gemeldet: Die 22-jährige Köchin Frieda Bertsch wurde in der Küche plötzlich entbunden. Sie warf den Säugling in das Herdfeuer. Die Mutter wurde sterbend in das Hospital gebracht. Der Säugling ist total verbrannt.

— Einen furchtbaren Selbstmord verübte der Häusler Martin Gipa in Nikolai. Er setzte sich auf eine Dynamitpatrone und zündete sie an. Sein Körper wurde in Stücke zerrissen.

— Ueber den Brand des Lloyd dampfers Seydlitz meldet noch ein „Neuter“-Telegramm: Die Feuerbrunst an Bord des Dampfers Seydlitz vom Norddeutschen Lloyd kam am Freitag morgen im untersten Schiffsraum zum Ausbruch und gestaltete sich derart ernsthaft, daß man den englischen Kreuzer Diadem um Hilfe anrief. Die Entfaltungsurache des Brandes soll Selbstentzündung der Ladung sein.

Dem Norddeutschen Lloyd ging von den Passagieren folgendes Telegramm zu: „Passagiere aller Nationalitäten erkennen dankbar an besonnenes tätkräftiges Verhalten Kapitäns, Offiziere und Mannschaften, wodurch ruhige Ueberführung in englischen Kreuzer ermöglicht und jegliche Panik verhindert wurde.“

— Bei einem heftigen Regenschauer sind am Sonntag über 50 Chinesenboote vollgeschlagen und gesunken; der ganze Hafen ist mit Boots-Trümmern bedeckt. Man schätzt die Zahl der Umgekommenen auf über 100; Europäer werden nicht vermißt.

— Die Flucht aus der Irrenanstalt in Herzberge hat der wieder eingefangene Geisteskranke Bender ausführlich geschildert. Es geht daraus hervor, daß die Flucht durch zwei maskierte Männer, die in seine Zelle eingedrungen waren, bewerkstelligt worden war. Die Befreiung galt zunächst nur dem Einbrecher Dirsch.

Zufällig aber verwechselten die Helfer dessen Zelle mit der des Bender, und dieser bestand darauf, daß man ihn mitnehme. Mittelfst Striden und Leitern überstiegen die vier die Mauer und wurden außen von einigen Frauenzimmern empfangen, die ihnen Kleidungsstücke gaben. Sie vertauschten nun mit diesen ihre Anstaltskleidung, und dann ließen die übrigen Bender stehen und verzogen sich. Bisher konnte der Aufenthaltsort von Dirsch nicht ermittelt werden.

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Kompagnie (Wolffs Bureau). H. Siegel's Telegraphisches Bureau; 2 Privatmeldungen.)

Alle Toten geborgen.

148 Leichen, 4 verschüttet, 5 vermißt.

W Metz, 30. Januar. Nach Mitteilung der Bergwerksdirektion sind nunmehr alle Toten geborgen, bis auf 4 die noch verschüttet sind. Das Schicksal von 5 Bergleuten ist noch ungewiß. Die Zahl der Toten beträgt jetzt 148. Heute nachmittag findet die Leichenseier statt.

H Berlin, 30. Jan. Ein schwerer Unfall wird aus Jüterbog gemeldet. Der Leutnant Gustav von Koppe, kommandiert zum dortigen Feldartillerie-Reg. stürzte so unglücklich vom Pferde, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

H Schneidemühl, 30. Jan. Durch Einatmen von Kohlenoxydgas sind in vergangener Nacht in Bronke die Arbeiterin Ademski und ihre 13-jährige Tochter erstickt.

H Hamburg, 30. Jan. Der Raubmörder Miedert, der den Bahnarzt Klause im Eisenbahncoupee ermordet hatte und deshalb zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

W Dessau, 30. Jan. Infolge vorausgegangenen Streites über die Reichstagswahl ermordete der Arbeiter Gahlerich den Schlosser Hanisch in Kleinmühlau. G. lauerte auf der Straße auf Hanisch, dem er Stiche in Herz und Hals beibrachte. Dann durchschnitt er ihm noch die Kehle. Der Mörder wurde verhaftet.

W Breslau, 30. Jan. Infolge Ueberschwemmung durch Hochwasser stürzte der auf der Raimauer errichtete Speicher des Agl. Pachtwerkes ein. Hunderte Fässer mit Schmalz stürzten in die Oder und wurde von den Fluten fortgetrieben. Die Feuerwehr überläßt den Speicher wegen Nachsturzgefahr seinem Schicksal. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

W Nizza, 30. Jan. Der Witwe des Admirals Makaroff wurden Schmuckgegenstände im Werte von mehreren Hunderttausend Mark gestohlen.

W Paris, 30. Jan. Gestern Abend 11 1/2 Uhr brach hier ein kurzes aber sehr heftiges Gewitter aus, mit starken Donnerschlägen, Blitzen und Hagelschauern. Im Theater Francais wurde durch einen Donnerschlag eine Panik verursacht, doch beruhigte sich das Publikum, als ein Polizeibeamter die Ursache erklärte.

H Paris, 30. Jan. Aus Cannes wird gemeldet: Ein Güterzug stieß gestern mit einer Rangiermaschine zusammen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. 5 Passagiere schwer verletzt.

W Lissabon, 30. Jan. Auf einem portugiesischen Schiffe, welches einen Behälter Gasolin an Bord hatte, erfolgte eine Explosion, welche das ganze Schiff im Brand setzte. 7 Mann der Besatzung erlitten schwere Brandwunden.

Im Silberkranz.

Kamen, 31. Jan. (Silberhochzeit.) Die Eheleute Herr D. Barth und Frau Gemahlin, Nordenmayer, begehen morgen, Freitag, das schöne Fest der silbernen Hochzeit, wozu auch wir an dieser Stelle unsere besten Glückwünsche darbringen.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.
Fernsprecher der Kamenener Zeitung Nr. 14, Kamen

„Vorsicht beim Einkauf von Malzkaffee!“

sollte eine warnende Stimme jedem zurufen, der Malzkaffee kaufen will. Kathreiners Malzkaffee hat Millionen von Anhängern gewonnen. Diesen Erfolg versuchen nun manche Unternehmer in der Weise sich zu Nutzen zu machen, daß sie einfach gebrannte Gerste als „Malzkaffee“ anpreisen. Gebrannte Gerste ist aber viel geringwertiger als wirklicher Malzkaffee und kann deshalb auch viel billiger verkauft werden. Andere wieder versuchen minderwertige „Malzkaffees“ in den Handel zu bringen. Wer deshalb ganz sicher gehen will, den absolut besten und daher preiswertesten Malzkaffee zu erhalten, der muß ausdrücklich „Kathreiners Malzkaffee“ verlangen, der nur in Original-Paketen in der bekannten Ausstattung mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp verkauft wird, — niemals lose ausgewogen! — Wie sehr hier die größte Vorsicht geboten ist, beweist die Tatsache, daß Kathreiners Malzkaffee-Fabriken schon in vielen Fällen sogenannte Malzkaffee-Fabrikanten zu gerichtlicher Verurteilung brachten, weil sie einfache gebrannte Gerste als Malzkaffee verkauften!

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

erzeugt ein zartes, rosiges und jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und reinen, blendend schönen Teint. 1827 à St. 50 Pf. bei: Heinr. Jacobi.

Schau hin

wo du willst! Alle Mädchen wuschen ihre Schuhe mit Galop-Crème Pilo.

die Ursachen dieser Erscheinung aufzuklären. Die Agentur erhielt die Antwort, daß am 18. Januar auf dem nördlichen Eismeere ein starker Antizyklon aufgetreten ist, welcher in ganz Rußland eine stillstehende, hochförmige Witterung hervorgerufen hat. Mehrfache Bedingungen wurden zuletzt im Jahre 1893 beobachtet. Am 21. Januar überstieg das Barometer in Petersburg 798 Millimeter, was seit 1836 nicht mehr beobachtet wurde. Die üblichen Begleiterscheinungen eines verhängnisvollen Antizyklons treten als östliche Stürme auf dem Schwarzen Meere und dem Asowschen Meere und als Schneestürme auf den Südbahnen äußerst heftig auf.

Der letzte Ausweis über die Ausprägung von Reichsmünzen läßt erkennen, daß die Herstellung von Nickelmünzen eine einstweilige Unterbrechung erfahren hat. Infolge des steigenden Straßenbahn- und Großstadtverkehrs, sowie infolge der Zunahme des Automatenverkehrs, hatte sich das Bedürfnis nach Nickelmünzen und namentlich nach den Zwanzigpfennigstücken gesteigert. Dazu kommt, daß infolge der Einziehung der Zwanzigpfennigstücke in Silber und Nickel der Verkehr schon an sich mehr als früher auf das Bezahl- und Fünfpfennigstück angewiesen ist. Es wurden deshalb die Nickelmünzen weit mehr als früher verlangt. Es sind aber auch im letzten Jahre ganz bedeutende Summen hergestellt worden, derart, daß eine einstweilige Unterbrechung in ihrer Herstellung sehr wohl eintreten konnte, ohne daß der Verkehr davon Nachteil hat. Wenn der Prägungsausweis ferner wieder eine größere Summe an Fünfpfennigstücken aufweist, so handelt es sich dabei noch immer um die Ueberführung der alten in die neue Münzform. Von den insgesamt bisher ausgeprägten 136,7 Millionen Mark an Fünfpfennigstücken sind nicht weniger als 35,3 Mill. Mark, also etwas mehr als ein Viertel, wieder eingezogen worden. Es ist dies zum allergrößten Teil auf die Umprägung zurückzuführen. Sonst fallen noch der größere Umfang der Ausprägung an Einmarkstücken auf, der ja aber auch nach dem Beschlusse des Bundesrats zu erwarten war, und die schon erwähnte Wiederaufnahme der Prägung von silbernen Fünfmarkstücken. So viel Gründe auch gegen das Fünfmarkstück oder auch nur gegen seine bisherige Form geltend gemacht werden, so läßt sich doch nicht leugnen, daß es eine namentlich für Lohnzahlungen geeignete Münze ist. Die Bestände an Fünfmarkstücken waren, nachdem man längere Zeit hindurch ihre Weiterprägung eingestellt hatte, bei der Reichsbank auf einen verhältnismäßig geringen Betrag zusammengeschmolzen. Es war deshalb durchaus notwendig, mit der Prägung wieder vorzugehen. Es haben sich an ihr die Berliner, die Münchener und die Karlsruher Münzstätten beteiligt.

Verstärken, 26. Jan. In der letzten Nummer der Bremer Zeitung wurde von einem Ueberfall in unserer Gemeinde berichtet. Es scheint hierbei jedoch eine Verwechselung vorzuliegen, denn hier ist nicht das geringste von einem derartigen Ueberfall bekannt. Nach einer Meldung hat sich derselbe in Herborn zugetragen.

Der Ueberfall auf Frau Bergwerksdirektor Lindenberg vor dem Schwurgericht.

Dortmund, 25. Jan. Der seinerzeit auf Frau Direktor Lindenberg und deren Tochter stattgefundene nächtliche Ueberfall erregte allgemeines Interesse und hatte sich dieserhalb gestern der Zuhörerschaft Wilh. Diekmann vor den Geschworenen zu vernehmen. Der Zuschauerraum war von Beginn der Verhandlung an überfüllt. Ein großer Zeugenapparat und Herr Geheimrat Medizinalrat Dr. Schulte-Hörbe und Dr. Steinhaus als Gutachter waren zur Stelle. Der Anklagebescheid lautet auf schweren Diebstahl, Körperverletzung und versuchten Totschlag. Den am 13. Juli 1872 zu Rheine bei Burgsteinfurt geborenen Angeklagten weist der Herr Vorsitzende darauf hin, daß seine Tat als versuchter schwerer Raub angesehen werden könne. Diekmann ist mit 10 bzw. 15 Mark wegen gefährlicher fahrlässiger Körperverletzung vorbestraft. Bei Eintritt in die Verhandlung richtet der Vorsitzende an den Angeklagten die Frage, ob er sich schuldig bekenne? Die Antwort fällt verneinend aus. Darauf fordert der Vorsitzende Diekmann auf, den Vorfall einmal zu erzählen. Angeklagter läßt sich dann wie folgt aus: „Am Abend des 2. September hatte ich ein Konzertlokal in der Nähe meiner Wohnung besucht und einige Kognak und Wein getrunken. Gegen 11 Uhr ging ich zur Ruhe, jedoch hatte ich meiner ein merkwürdiges Gefühl bemerkt, mir war es, als brähe alles über mich zusammen. Das Gefühl konnte ich nicht los werden, ich stand dann auf, zog meine Alltagskleider an und ging, einen Revolver zu mir fassend, aus dem Hause. Auf die Frage des Vorsitzenden, was er mit der Waffe gewollt habe, antwortete Angeklagter, daß er sich für alle Fälle habe sichern wollen. Befragt, ob er (Diekmann) nicht auch ein Brotmesser mitgenommen habe und zu welchem Zweck, erwiderte er: „Wenn man so allein ist, kann ja etwas passieren. Uebrigens bin ich mir selbst nicht darüber klar, zu welchem Zweck ich das Messer nahm. Ich nahm schon früher einmal ein Messer mit, ohne darüber nachzudenken. Auch bin ich etwas fräuleichlich veranlagt und habe auf dem Steinplatz einmal Auseinandersetzungen gehabt.“ — **Vorsitzender:** Sie umwiderten die Schneide des geschliffenen Messers mit Papier, doch offenbar deshalb, um sich nicht zu verletzen; auch einen Strich sollen Sie bei sich geführt haben? Angekl.: Ein Strich war das nicht, sondern nur eine Kordel, um eventl. Pakete damit schnüren zu können. Die an ihn gerichtete Frage, ob es nicht ein fingerbreiter Strich gewesen sei, verneinte der Angeklagte. **Vorsitzender:** Führten Sie nicht auch ein Paket Schmierseife bei sich? Angekl.: Ja, wohl, dieselbe hatte ich wohl schon einige Wochen in der Tasche, weil ich sie beim Versehen von Realen gebrauchen wollte. Wenn man die Fußböden mit Seife beschmiert, so geht das Versehen leichter vor sich. **Vorsitzender:** Tragen Sie denn fortwährend Schmierseife in der Tasche? Angekl.: Nein, die war aber in der Tat für den genannten Zweck bestimmt. **Vorsitzender:** Wohin begaben Sie sich denn von der alten Stehbierhalle? Angekl.: In ein Café der Brückstraße, woselbst ich einschlief und geweckt werden mußte. Auf die an ihn gerichtete Frage, ob er viel Geld bei sich gehabt habe, antwortete Angeklagter: Nur einige Groschen, und als ich verhaftet wurde, besaß ich nur noch 5 Pfennige. Hier habe er 4—5 Tulpen getrunken. Dann erzählte Angeklagter, daß er in der Stadt herumgelaufen, auf einer Bank eingeschlafen und schließlich von einem Passanten geweckt worden sei. **Vorsitzender:** Dann sind Sie die Kaiserstraße entlang nach der Funkenburg gegangen, dabei in einer Gasse gewesen und dann irgendwo über eine Mauer gestiegen. Können Sie wohl sagen, wo das war? Angekl.: Nein! **Vorsitzender:** Was wollten Sie dort machen? Angekl.: Meine Notdurft verrichten. **Vorsitzender:** Dabei suchten Sie in Ihrer Tasche nach Papier und fanden die Schmierseife? Angekl.: Ja. **Vorsitzender:** Was taten Sie dann? Angekl.: Das kann ich nicht mehr sagen, mir erscheint alles wie ein Rätsel. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er sich im Lindenberg'schen Garten befinden habe, worauf Diekmann erwidert, daß dies möglich sei. Dem Angeklagten wurde dann ferner gesagt, daß er ein Fenster mit Seife beschmiert und um dies besser bewerkstelligen zu können, sogar einen Tisch benutzt habe. Einen Grund dafür, weshalb er dies alles tat, will Angeklagter nicht wissen. Der Herr Vorsitzende bemerkte, daß diese Manipulation doch eine bekannte Spitzbubenmanier sei, um jedes Geräusch zu vermeiden, worauf Angeklagter die Ausrufung tat: Ich habe das schon mal in Zeitungen gelesen, im vorliegenden Falle habe ich mir aber nichts dabei gedacht. **Vorsitzender:** Nachdem Sie das

Fenster gehörig eingeseift, haben Sie es dann mit Ihrem Stock zertrümmert und abgewartet, ob nicht jemand komme. Hören Sie das nicht, daß in einer Etage ein Fenster geöffnet wurde? Angekl.: Nein! **Vorsitzender:** Dann öffneten Sie das Fenster und nahmen durch dasselbe Ihren Weg. Was wollten Sie in dem Hause denn eigentlich beginnen? Angekl.: erwiderte abermals, hierüber keinen Aufschluß geben zu können, er weiß es nicht. **Vorsitzender:** Sie durchsuchten die unten gelegenen Zimmer und fanden ein geöffnetes Tischchen, worin Frau Lindenberg gewöhnlich ihren Gebirgsrucksack aufzubewahren pflegte. Dann stiegen Sie die Treppe hinauf, um den oberen Raum einen Besuch zu machen. Hören Sie dann keine Frauenstimmen und vernahmen Sie keine Hülserufe? Angekl.: In diesem Augenblicke noch nicht. **Vorsitzender:** Erzählen Sie weiter, Angeklagter. Angekl.: (weiterlich): Das kann ich nicht. **Vorsitzender:** Bemerkten Sie nicht, daß eine Dame durch die Türpforte sah? Angeklagter: Gewiß, auch vernahm ich einen Hülseruf. **Vorsitzender:** Trotzdem nahmen Sie weiter Ihren Weg nach oben, anstatt umzukehren. Angekl.: Ich hatte vor, die Damen am Rufen zu hindern, denn dieselben brauchten sich ja nicht zu ängstigen. **Vorsitzender:** Wie gebachten Sie denn das auszuführen? Wollten Sie den Damen etwa den Strick an den Hals legen oder den Revolver auf die Brust setzen? Angekl.: Daran habe ich gar nicht gedacht. **Vorsitzender:** Sie stemmten sich doch aber gegen die Tür und öffneten sie mit Gewalt. Angekl.: Das ist mir gar nicht bekannt. **Vorsitzender:** Es ist ganz merkwürdig, daß Sie nichts mehr wissen. Sie sind dann in Frau Lindenberg's Schlafzimmer nach gewaltsamer Öffnung eingedrungen. (Angeklagter will sich auch dieses Punktes nicht erinnern.) Frau Lindenberg haben Sie am Halse gewürgt und Fräulein Lindenberg versetzte Ihnen einen Stuhlstoß über den Kopf. Sie riefen der Dame jetzt zu: Wenn Sie nicht stille sind, dann! Angeklagter, wie immer, weiß auch hier von nichts. **Vorsitzender:** Sie traten dann den Rückweg an, als Sie Stimmen hinter sich hörten. Auf demselben Wege, wie Sie gekommen, wollten Sie das Haus verlassen, fanden an der Mauer aber bereits Leute vor, die Sie in Empfang genommen hätten und aus diesem Grunde traten Sie den Rückweg durch die Lippestraße an. Auf verschiedene Personen, die Ihre Verfolgung ausnahmen, gaben Sie Revolvergeschüsse ab. Wollten Sie die Leute denn töten? Angekl.: Nein, ich wollte sie nur zurückschrecken. Der Vorsitzende stellt dem Angeklagten dann die Frage, wann er den Revolver geladen habe, und erhielt darauf den Bescheid: Vor 6—7 Jahren. Ueber das Motiv seiner Tat befragt, äußert Angeklagter, daß er nichts gemacht habe und fragt, welche Tat der Herr Vorsitzende meine? **Vorsitzender:** Auf der Wache sagten Sie doch dem Beamten, daß Sie hätten einschlagen wollen. Angekl.: Das kann ich schon gesagt haben. Dem Angeklagten wird gesagt, man nehme an, daß er sich habe Geld verschaffen wollen und geht dann mit Diekmann dessen persönliche Verhältnisse durch. Bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß Diekmann Vater in guten Verhältnissen lebt und eine Brauerei und Wirtschaft betreibt. Was ihn (Angeklagten) selbst betrifft, so sei er viel gereist, habe Oesterreich, Frankreich und die Schweiz besucht, auch Amerika besuchen wollen und ungefähr 30 Stellen inne gehabt. Nach seinen Angaben will Diekmann schwere Verluste erlitten und z'te 60 000 Mark eingebüßt haben. In Münster leistete Angeklagter den Offenbarungseid, kam dann nach Dortmund und gründete in der Lambachstraße, anscheinend mit Unterstützung seines Schwiegersvaters, ein Geschäft. Er gründete außerdem eine Anzahl von Filialen, scheint sich überhaupt zu weit in Unternehmungen eingelassen zu haben, die nicht genügend reüssierten. An Miete hatte Diekmann jährlich etwa 5000 Mark aufzubringen und wurde weiter festgestellt, daß er vom September bis Oktober ca. 5000 M. in Wechseln zu decken hatte. In Zahlungsschwierigkeiten will Angeklagter sich aber nicht befinden haben, bemerkt aber, daß man nach seiner Verhaftung gleich Wölken über ihn hergefallen sei.

In der Nachmittags Sitzung wurde in der Beweisführung fortgefahren. Die Zeugenvernehmung fiel durchweg belastend für Diekmann, der sichtlich bemüht war, den § 51 des Str.-G.-B. für sich in Anspruch zu nehmen, aus. Dasselbe gilt von den ärztlichen Gutachten, diese Herren fanden auch nicht das Geringste vor, das die Anwendung dieses Paragraphen hätte rechtfertigen können und erklärten übereinstimmend, daß Diekmann für seine Taten vollauf verantwortlich zu machen sei. Nach beendeter Zeugenvernehmung nahm Herr Erster Staatsanwalt Dr. Schulze-Sölbe das Wort, die Tat des Angeklagten als eine recht schwere und verwerfene darstellend. Er plaidierte für versuchten Raub, bezw. schweren Diebstahl und Körperverletzung, ferner für Bedrohung eines Mördergeistes und Verletzung gegenüber, die bei der Verfolgung des Angeklagten beteiligt waren und unerlaubten Waffentragens. Mildernde Umstände seien dem Manne, der so leichtsinnig mit dem Leben verschiedener Menschen gespielt, nicht zuzubilligen. Auch Herr Rechtsanwalt Frank, als Verteidiger, bezeichnete die Vergehen seines Klienten als äußerst roh, legte das Schicksal seines Klienten in die Hand der Herren Geschworenen, dabei betonend, daß nur die Minderwertigkeit geistigen Zustandes des Angeklagten, seine Familien- und seine gerade nicht glänzenden Vermögensverhältnisse ein Milderungsgrund sein könnten. Die Herren Geschworenen sprachen Diekmann des versuchten schweren Diebstahls, der gefährlichen Körperverletzung, Bedrohung und unerlaubten Waffentragens schuldig. Die Frage nach mildernden Umständen wurde verneint. Der Herr Staatsanwalt beantragte eine Gesamtzuchthausstrafe von 3 Jahren, 3 Jahren Ehrverlust und 30 Mark Geldstrafe. Angeklagter und seine anwesende Ehefrau trachen bei Verkündung des Urteils in Schlußzen aus und hat Angeklagter, lieber 10 Jahre Gefängnis als Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte über ihn zu verhängen. Mit Rücksicht auf das Urteil der Herren Geschworenen hielt der Verteidiger das beantragte Strafmaß als viel zu hoch. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 30 Mark Geldstrafe.

Dortmund, 24. Jan. (Verschiedenes.) Die Gesamtschiffahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal und sämtlichen Binnenhäfen des Ruhrgebietes ist von neuem eingestellt worden. Die Anlagen des Dortmund-Ems-Kanals haben durch den letzten Eisgang erhebliche Beschädigungen erlitten, so daß behufs Ausbesserung die Wiedereröffnung (auch bei eintretendem Tauwetter) nach amtlicher Mitteilung nicht vor dem 1. Februar inkl. erfolgen kann.

Gestern morgen wurde auf dem Hüttenwerk Union der 63jährige Hülfsarbeiter Anton Harre von dem Puffer einer Rangiermaschine erstickt, überfahren und getötet.

Der zum Tode verurteilte Mörder Kirschnig benimmt sich im Gefängnis vollständig gleichgültig. Die Verurteilung wird gegen das Urteil Einspruch erhoben und das Wiederaufnahmeverfahren beantragen. Dabei soll geltend gemacht werden, daß Kirschnig ein Mensch ist, der infolge seines beschränkten Geisteszustandes für seine Handlungen in vollem Umfange nicht verantwortlich gemacht werden kann.

Essen, 25. Jan. Auf der Beche „Holtstein“ des Hörder Kohlenwerkes verunglückte Mittwoch in der Nachmittagszeit auf der vierten Sohle des neuen Schachtes durch das Losgehen von Sprengschüssen der Betriebsführer Mell. Dem Bedauernswerten wurde die rechte Hand zum Teil abgerissen, außerdem erlitt er Verletzungen an Kopf und Rücken. Mell wurde ins Hörder Krankenhaus transportiert.

Langendreer, 25. Jan. (Eisenbahnunfälle.) Gestern mittags 1 Uhr stieß der von Bochum kommende Personenzug, der 12.55 Uhr hier einlaufen soll, auf einige in demselben Gleise stehende Güterwagen, welche total zertrümmert wurden. Die Maschine entgleiste. Mehrere in dem Personenzug befindliche Personen erlitten Verletzungen. Der Bergschiller Obermeier, der sich im ersten Wagen befand, wurde schwer verletzt nach Dortmund gebracht. Außerdem wurden der Zugführer und der Tenderbremser verletzt.

Bochum, 25. Jan. Eine große Diebstahl- und Scherenscheube wurde von der Polizei verhaftet. Dieselben fuhren auf bischigen und auswärtigen Werken große Metalldiebstähle, die sich nach vielen tausenden beziffern, aus.

Bochum, 24. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den Bergmann Wilhelm Tölle von Langendreer wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todeserfolg unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 2 1/2 Jahren Gefängnis. Tölle, welcher erfahren hatte, daß von der Schicht heimkehrende Bergleute in seiner Abwesenheit seine Frau zu belästigen suchten, kehrte am Abend des 6. Okt. 1906 früher von der Beche zurück und stellte sich vor seiner in der Hauptstraße gelegenen Wohnung auf. Als vorübergehende Bergleute nach dem Fenster seiner Wohnung warfen und seine Frau beim Vornamen riefen, stürzte sich Tölle auf den Bergmann Adam Pflanz und schlug ihn ins Herz. Pflanz war sofort tot.

Essen, 25. Jan. (Erstickt.) In Grilloendorf ist Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr der Bergmann Heinrich Schumacher, Südstraße 150 wohnhaft, infolge Erstickung plötzlich gestorben. Sch. hatte sich beim Essen eines Stückes Fleisches verschluckt und ist sofort als Leiche hin. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Essen, 24. Jan. Ein Unglücksfall und seine Folgen. Als Dienstag abend gegen 9 Uhr die Droschke des Direktors Brenner von der Beche Prosper die Eisenbahn-Barriere an der Kreuzung der Strecke Frintrup-Volltrop-Süd mit der Provinzialstraße Volltrop-Essen überfuhr, wurde das Gefährt von einem Zuge erfasst und zur Seite geschleudert. Das Gefährt wurde total zertrümmert, Direktor Brenner, der herangeschleudert wurde, erlitt neben einigen unbedeutenden Fleischwunden eine schwere Quetschung des Oberschenkels. Der Kutscher, der unterlegt davongekommen war, führte die Pferde nach dem Stall und erhängte sich.

Darmen, 24. Jan. Der eigenen Schwester ein Ohr abgebeissen hat hier ein etwa 18 Jahre alter Bursche. Derselbe war mit seiner Mutter in Streit geraten und zog hierbei ein Messer. Die Schwester sprang dazwischen und wurde ihr hierauf von ihrem Bruder ein Ohr vollständig abgebeissen.

Mülheim (Ruhr), 24. Jan. Eine politische Debatte mit einem tragischen Abschluß fand in einem Wagen vierter Klasse eines Personenzuges auf der Strecke Essen-Mülheim statt. Als das Gespräch auf die bevorstehende Reichstagswahl kam, wurden die Leute so hitzig, daß sie tätlich wurden, und ein junger Mann wurde von seinen Gegnern mit den Effentragern so bearbeitet, daß er klaffende Kopfwunden davontrug. Einige Mitreisende zogen die Notbremse, weil sie bei der Keilerei in Gefahr kamen. Am Evinghofener Bahnhof wurden die Namen der übereifrigen Politiker festgestellt.

Bermischtes.

Der Bahuräuber Waltersdorf. Der Klemmner gefesselte Waltersdorf, der des Ueberfalls auf Kammerherrn v. Zibewitz verdächtig ist, wurde von Stettin nach Berlin transportiert. Waltersdorf war guten Mutes, weil er bei der Konfrontierung durch Zibewitz nicht wieder erkannt worden war.

Maschierte Einbrecher wurden in der Sala der reichen Frau Konsul Thuerl nachts vom Diener Vermeiren beim Einbruch überrascht. Diener und Einbrecher wechselten fünf Revolvergeschüsse, wobei der Diener tödlich verletzt wurde, während die Einbrecher entkamen.

Aus dem Leben gestrichelt. In einem Rottbuezer Hotel erschoss sich die Frau des Rentiers Muehl aus Leipzig, die am Dienstag nach einem mißglückten Giftmordversuch auf ihren Ehemann entflohen war. In ihrem Besitz wurden 24 000 Mark vorgefunden, die sie bei ihrer Flucht mitgenommen hatte.

Der Roman der Lady Clancarty. Ein Roman aus der englischen Aristokratie und Bühnenwelt ist jetzt mit dem Tode der Lady Clancarty, der Gemahlin des Earl of Clancarty, zum Abschlusse gelangt. Zu Ende der achtziger Jahre gingen die drei schönen Töchter des Ingenieur-Unteroffiziers Bilton zur Bühne. Der Vater eine martialische Erscheinung, war im Arsenal zu Woolwich stationiert. Im dortigen Theater debütierten die drei Schönen Isabella, Florence und Violet in den „Glocken von Corneville“. Isabella eroberte durch ihre unvergleichliche Schönheit das Publikum im Sturm und trat bald darauf mit ihrer Schwester Florence als „The Sisters Bilton“ in den großen Varietees der Hauptstadt auf. Ihr Bühnenerkommen überschritt bald tausend Pfund jährlich, und ein Krösus um den andern warb um ihre Gunst.

Darunter befanden sich der Viscount Dunlop. Isabella machte die Bekanntschaft von Lord Dunlop in einem berühmten Klub der Boheeme und einige Monate darauf heiratete Lord Dunlop sie kurzer Hand. In England ist kein väterlicher Konsens nötig, und zwei Tage nach der Heirat las der alte Lord Clancarty, im Carlton Club sitzend, in der Zeitung, daß er Schwiegervater geworden sei. Es gab ein kurzes, aber hitziges Rencontre zwischen dem Vater und dem minderjährigen Sohn und dieser wurde prompt nach Australien speditiert. Die gräfliche Familie weigerte sich, irgend etwas mit der jungen Frau zu tun zu haben.

In der Gesellschaft erregte die Heirat eine unbeschreibliche Sensation, die sich verdoppelte, als einige Monate darauf Lord Dunlop die Ehescheidung einleitete. Der Prozeß wurde eine Woche lang öffentlich verhandelt, aber nach englischem Rechte wurde die Klage abgewiesen.

Lady Dunlop ging zur Bühne zurück, und 1891, nach dem Tode ihres Schwiegervaters, verlobte sich ihr Gatte mit ihr. Die heutige Generation hatte die abenteuerliche Vergangenheit der stolzen Aristokratin längst vergessen.

Leopold Wölfling hat sich, wie sein Rechtsbeistand mitteilt, nunmehr mit allen Mitgliedern seiner Familie versöhnt. Nur seine früheren Rechte und Titel beansprucht er nicht mehr, auch nicht nach seiner Scheidung.

Mit dem Auto in die Themse. Infolge Versagens der Bremse stürzte ein Automobilomnibus in die Themse. Die zwei Insassen und der Wagenführer konnten sich noch rechtzeitig durch Abspringen retten.

Zur Katastrophe in Kingston. Bisher wurden in Kingston 1000 Tote festgestellt. Der Sachschaden wird auf 30 Millionen Dollars geschätzt.

Nationalliberale Partei = Wahl = Versammlung

bei Wirt Kümper

am Freitag dem 1. Februar,
abends 8½ Uhr.

Hierzu werden sämtliche Wähler eingeladen, welche
sich für die Wahl des Herrn Ehrenamtmann Westermann
interessieren.



Turn-Verein „Eintracht“ Kamen.

Am Samstag d. 2. Febr., abends 8½ Uhr,
beim 1. Vorsitzenden Fr. Tillmann, Kämertor

Kaisers-Geburtstags- Feier

wozu sämtliche aktive und passive Mitglieder hierdurch
freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Städtische Volksbibliothek!

Die Bibliothek ist an den Wochentagen fortan nur
Montag, Donnerstag und Freitag geöffnet und
zwar von 6 bis 8 Uhr abends. Sonntags geschieht die
Ausgabe wie bisher von 11½ bis 12½ Uhr mittags.
Der Ausschuß.

Westfaelische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Dortmund, Ostenhellweg 36-38.

Reichsbank-Giro-Conto. Fernruf 281, 282, 283, 1097, 3005.
Grundkapital 5 Mill. Mk. Reserven 400 000 Mk.

Unsere Spar-Abteilung nimmt jederzeit entgegen und
verzinst Spareinlagen:

bei vierteljährlicher Kündigung mit 4 ¼ % p. a.
„ halbjährlicher „ 4 ½ „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft.

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum
Tage der Abhebung. Die Einzahlungen können auch durch die
Post gemacht werden, worauf alsdann dem Einleger das betr.
Sparkassenbuch umgehend portofrei zugesandt wird.

Für Scheck- (Giro-) Einlagen (provisionsfrei) vergüten wir
z. Zt. an

Zinsen 4 % p. a.

Für den An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren
wie überhaupt zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte
halten wir uns bestens empfohlen.

Der Wohlgeschmack eingemachter Früchte wird sehr
erhöht durch

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker

In jedem Geschäft Dr. Oetker's
Backpulver!



Einfach, Praktisch, Billig! Brauns'sche Stofffarben

tum Auffärben von allerlei
Kleidungsstücken aus
Wolle, Halbwolle, Seide etc.
Käuflich in den meisten
Apotheken, Drogen- und
Farbenhandlungen.

Selbstfärberei
im Haushalt

Alleiniger Fabrikant: WILHELM BRAUNS, Quedlinburg.

Knappen-Verein Kameradschaftl. Eintracht „Glück auf“ Kamen.

Der Verein feiert seinen diesjährigen
Masken-Ball
am Sonntag dem 10. Febr.

in den Lokalitäten des hiesigen
Schützenhofes.

Nichtmitglieder durch Mitglieder ein-
geführt, haben gegen Erstattung von
Entree Zutritt.

Der Eintrittspreis beträgt im Vor-
verkauf **Mk. 1.00**, an der Kasse
Mk. 1.25, eine Dame frei. Damen
ohne Herren als Maske zahlen
Mk. 0.50, Damen ohne Herren
als Zuschauer zahlen **Mk. 0.25**.

NB. Maskenkarten sind nur im
Vorverkauf und zwar bei den Vorstandsmitgliedern und Herrn
Wirt Reinhardt zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Um 12 Uhr: Aufführung der
„Neu! Schauermär von Köpenick oder Neu!“
Der gestohlene Bürgermeister.

Eine lustige Ballade aus neuester Zeit.
Narrenabzeichen sind an der Kasse zu haben.

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
Einen genussreichen Abend versprechend ladet
freundlichst ein

Der Vorstand.

Die Quartals-Versammlung findet vormittags um
11½ Uhr statt und wird die Tages-Ordnung im Vereinslokal
bekannt gemacht.

1160

D. D.

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160



Die Quartals-Versammlung findet vormittags um
11½ Uhr statt und wird die Tages-Ordnung im Vereinslokal
bekannt gemacht.

1160

D. D.

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

Anfang 7 Uhr.

Um 12 Uhr: Aufführung der
„Neu! Schauermär von Köpenick oder Neu!“
Der gestohlene Bürgermeister.

Eine lustige Ballade aus neuester Zeit.
Narrenabzeichen sind an der Kasse zu haben.

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
Einen genussreichen Abend versprechend ladet
freundlichst ein

Der Vorstand.

Die Quartals-Versammlung findet vormittags um
11½ Uhr statt und wird die Tages-Ordnung im Vereinslokal
bekannt gemacht.

1160

D. D.

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

Anfang 7 Uhr.

Um 12 Uhr: Aufführung der
„Neu! Schauermär von Köpenick oder Neu!“
Der gestohlene Bürgermeister.

Eine lustige Ballade aus neuester Zeit.
Narrenabzeichen sind an der Kasse zu haben.

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
Einen genussreichen Abend versprechend ladet
freundlichst ein

Der Vorstand.

Die Quartals-Versammlung findet vormittags um
11½ Uhr statt und wird die Tages-Ordnung im Vereinslokal
bekannt gemacht.

1160

D. D.

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

1160

Massenaustrich von Berberagern aus der Irrenanstalt. Nachdem er zuvor kurzem mehrere Ausbrüche schwerer Verbrechen aus städtischen Irrenanstalten die Unzulänglichkeit der Bewachung solcher gemeingefährlicher Kranter bewiesen, hat Mittwoch, vormittag eine Bande von 7 Verbrechern einen Ausbruch aus der Irrenanstalt Herzberge gemeinschaftlich unternommen. Sechs davon sind entkommen. Ueber den Ausbruch wird gemeldet: Als die Kranken über den Ausbruch heute früh 10 Uhr zu ihrem Morgenspaziergang in den Anstaltspark geführt wurden, drängten die aus der Moabiter Strafanstalt nach Herzberge überführten Verbrecher Gratsch, Kunze, Helmuth, Schmidt, Haberlund, Bindenberg, Weßler und Plöz plötzlich gegen den Anstaltszaun, warfen den dort postierten beiden Pflegern Schmutztabak in die Augen und übersprangen das Gitter. Nach kurzer Verfolgung wurde Plöz wieder von den Pflegern ergriffen, während sämtliche andere Verbrecher entkamen.

Im Berliner Bädergewerbe ist der Krieg erklärt worden. Die Forderungen der Gesellen beschränken sich nicht auf den bisher verlangten Arbeitsnachweis, sondern sie verlangen außerdem die sechstägige Arbeitswoche, das heißt einen Ruhetag in der Woche und die zehnstündige Arbeitszeit.

2 Kinderleichen im Koffer. Auf der St. Pauls-Station in London wurde ein Blechkoffer geöffnet, der seit 15 Monaten in der Verwahrung der Eisenbahn gewesen war und nun als herrenloses Gut versteigert werden sollte. Der Koffer enthielt die von einer Frauenkleidung überdeckten unbelleideten Leichen von zwei kleinen Kindern, die so verwest waren, daß weder ihr Geschlecht noch die Todesursache zu bestimmen sein wird.

Aus dem dritten Stock herabgestürzt haben sich in Nürnberg zwei Schwestern, die dort als Privatierinnen lebten. Die Unglücklichen, die seit längerer Zeit nervenleidend gewesen sein sollen, blieben mit zerschmetterten Gliedern im Hof liegen.

Hingerichtet wurde in Rottbus am Dienstag morgen der Knabenmörder Bergmann Max Rohlitz aus Senftenberg, der am 25. Juni 1906 vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war.

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Kompagnie [Wolffs Bureau]. H. Sieck's Telegraphisches Bureau; & Privatmeldungen.)

H Berlin, 25. Jan. Ein großer Silberdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht auf dem Anhalter Bahnhof verübt. In der Nähe des Militärbahnhofes standen einige D-Bug-Waggons, unter denen sich der Speisewagen befand. Auf diesen hatten es die Diebe abgesehen, die in den Wagen drangen und ihn fast vollständig ausraubten.

H Altona, 25. Jan. Auf dem Altonaer Bahnhof brach infolge des starken Frostes die Tragwalze der großen Drehscheibe im Lokomotivschuppen, infolge dessen wurde die Drehscheibe unpassierbar. Im Schuppen befinden sich 23 Lokomotiven. Dadurch haben die Fernzüge große Verspätung. Wann der Schaden gehoben sein wird, kann die Eisenbahndirektion noch nicht mitteilen.

Thorn, 25. Jan. Die königliche Regierung in Bromberg hat angeordnet, daß die polnischen Schulkinder, die über den 1. Februar im Streik verharren, zu Ostern weder versetzt noch entlassen werden dürfen. Auch sollen für die Schulen, deren Kinder nicht zum Gehorsam zurückkehren, alle Vergünstigungen, in Bezug auf landwirtschaftliche Arbeiten, Einrichtungen für den Halbtagsunterricht für den Sommer weggelassen.

W Mannheim, 25. Jan. In den Räumen der sozialdemokratischen Volksstimme und bei deren drei Redakteuren wurde gestern eine Hausdurchsuchung abgehalten. Die Redakteure wurden außerdem einer Leibesvisitation unterzogen. Die Aktion galt einem Bilbe nebst begleitendem Text, welches die Volksstimme veröffentlicht hatte. Gefunden wurden jedoch weder Manuskripte noch Korrespondenzen. Das Bild stellte eine Hinrichtungs-scene aus Afrika nach einer Momentphotographie dar. An einem langen Baume hingen 6 Neger, während Schutztruppen aller Grade die araufsteigende Gruppe betrachteten.

Grenzwärter mit Kopfwunden tot aufgefunden. Man vermutet, daß er im Kampfe mit Schmugglern erschlagen ist.

Im Silberkranz.

Kamen, 26. Jan. (Silberhochzeit.) Herr Wirt S. Hocholl und Gemahlin begehen am Montag das schöne Fest der silbernen Hochzeit, wozu auch wir dem Jubelpaare hierdurch die besten Glückwünsche aussprechen.

Möbell
Verlobte
Moderne
verlangen von der Möbel-Fabrik
A. W. Hüllen, Dortmund,
Münsterstraße 50,
Ostenhellweg 34,
Katalog für kompl. Ausstern und einzelne Zimmer gratis und franko. Bei Einzelmöbeln nähere Angaben erbeten.
200 Zimmer in allen Preislagen ausgestellt und stets lieferbar.
Bedeutendes Einrichtungshaus Westfalens u. Rheinlands.
Gardinen. Dekorationen. Teppiche.
Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Zwangsversteigerung.
Montag d. 28. Jan., vorm. 10 Uhr,
werde ich beim Wirt Nieder am Markt:
93 Paketchen Seifenpulver,
55 " Jaegers Tabak,
34 " Bekdorfer Haserspeise,
52 " Handbrandtabak,
1 Büchse mit ca. 20 Pfd. Kakao,
ca. 7 Mtr. Kleiderstoff
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Kamen, den 26. Januar 1907.
Falley, Gerichtsvollzieher.

Bisheriges Ergebnis der

Reichstagswahl vom 25. Januar 1907:

Wahlergebnis des Wahlkreises Hamm-Soest.

Gesamtergebnis:

Westermann (Verein. National.) . . 14804
Wiedeberg (Zentr.) 12789
Becker (Sozialdem.) 7242

Somit Stichwahl zwischen Westermann (Nat.) und Wiedeberg (Zentr.).
Es entfielen auf

	Westermann	Wiedeberg	Becker
in Stadt Kamen	792	283	792
in Stadt Unna	1326	595	1091
in Stadt Hamm	2619	3383	1478
in Stadt Soest	1837	1115	321
in Berglanten	164	50	383
in Süblanten	47	12	52
in Oberaden	79	55	139
in Niederaden	37	13	59
in Mettler	145	30	219
in Heeren	164	48	301
in Werve	64	6	94
in Heil	30	17	19
in Heil	101	37	309
in Westfeld	31	4	49
in Wassercourt	78	8	52
in Weddinghofen	88	18	141
in Overberge	56	75	88
in Künthe			

Sozialisten viele Sitze eingebüßt. Zentrum gut behauptet.

Königreich Preußen.

Provinz Westfalen.

Böckum-Gelsenkirchen-Hattingen. Saarmann (natl.) 10 370, Krost (Zentr.) 9580, Hue (Soz.) 10 132. Wahrscheinlich Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten.
Hagen-Schwelm. Cuno (natl.) 12 875, König (Soz.) 12 715, Becker (Zentr.) 3945, Mumm (Christl.-Soz.) 894. Es stehen noch einige Bezirksergebnisse aus. Stichwahl zwischen Cuno und König sicher.
Münster-Goesfeld. (Berling (Zentr.) wiedergewählt.
Lüdinghausen-Deikum. Wattenberg (Ztr.) wiedergewählt.
Vorlen-Redlinghausen. (Schiffer (Ztr.) gewählt.
Bielefeld. v. Möller (nationallib.) 14 330, Seewering (Soz.) 13 948, Humann (Zentr.) 9338. Stichwahl zwischen Möller und Seewering sicher.

Rheinprovinz.

Essen. Wiedenhoff (natl.) 17 074, Giesberts (Zentr.) 28 473, Linden 922, Gevrey 23 273, Pole 1504, Ungültig, zerfällt 130. Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie.
Duisburg-Mülheim-Ruhrort. Stichwahl zwischen Formet Jung (natl.) und Hengsbach (Soz.)
Düsseldorf. Risch (Zentr.) 17 614, Kehren (nl.) 9921, Grimpe (Soz.) 17 206, Erkelenz (freis. Vp.) 292. Die Liberalen hatten einen Zuwachs von 3000 Stimmen. Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie schon jetzt feststehend.
Münster-Gladbach. Prof. Hise (Zentr.) wiedergewählt.
Köln. Stadt. Trimborn (Zentrum) 17 368, Hofrichter (Sozialdemokrat) 15 723, Falk (nationallib.) 10 841. Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokraten.

Trier-Stadt. Euler (Zentrum) gewählt.
Darmstadt. Damm-Burg. Dasbach (Zentrum) wiedergewählt.
Merzig-Saarlouis. Noeren (Zentrum) mit großer Mehrheit sicher gewählt.
Emden. Stichwahl Knipphausen (konf.) und Garrels (lib.)

Provinz Hannover.

Hannover (Stadt). Brey Sozialdemokrat knapp gewählt. Es erhielten Fink (nationallib.) 12 902, Plate (parteilos) 12 382, Lutz (Welfe) 10 075, Brey (Soz.) 35 889.
Murich. Semler (Natl.) gewählt.
Meppen. Engeler (Zentr.) gewählt.
Osnaabrück. Stichwahl Bamhoff (natl.) und Bitter (Ztr.).
Nienburg. Nationalliberaler gewählt.
Sameln. Stichwahl Nationalliberaler und Sozialdemokrat.
Göttingen. Stichwahl Nationalliberaler und Welfe.
Celle. Nationalliberaler gewählt.
Stade. Stichwahl zwischen Nationalliberaler u. Soz.
Harburg. Stichwahl zwischen Nationalliberaler und Sozialdemokrat.

Provinz Brandenburg.

Berlin I. Stichwahl Kampf (freis. Vp.) und Arons (Sozialb.).
Berlin II. Stichwahl Reide (freis. Volksp.) und Fischer (Soz.)
Berlin III. Heine (Soz.) gewählt.
Berlin V. Schmidt (Soz.) mit großer Mehrheit gewählt.
West-Priegnitz. Stubbendorf Reichsp. mit großer Mehrheit wiedergewählt.
Soran-Fork. Bahn (nationallib.) wiedergewählt.
Frankfurt a. O. Stichwahl zwischen Dett (nationallib.) und Dr. Braun (Soz.).

Provinz Pommern.

Stettin (Stadt). Stichwahl zwischen Dohrn (freis. Vereinig.) und Herbert (Soz.).

Stolz-Lauenburg. Will (konf.) wiedergewählt.
Bromberg (Stadt). Schulz (Reichsp.) gewählt gegen Czarsinski (Pole).

Provinz Schlesien.

Breslau Ost (Stadt). Fürst Haxfeld (Reichsp.) mit 22 170 Stimmen gewählt. Tugauer (Soz.) erhielt 16 583 Stimmen.
Breslau West (Stadt). Hundtner (freis. Volksp.) mit 21 164 Stimmen gewählt. Bernstein (Soz.) erhielt 19 658 Stimmen.

Provinz Hessen-Nassau.

Fulda. Müller (Zentrum) mit großer Mehrheit wiedergewählt.
Rinteln. Stichwahl zwischen Herzog und Bitterlein.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona. Frohme (Soz.) mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Bundesstaaten.

Königreich Bayern.

München I. Stichwahl zwischen Bösl (nationallib.) 10 214 und Bir (Soz.) 10 800. Nagler (Zentrum) erhielt 5592 Stimmen.
München II. v. Bollmar (Soz.) wiedergewählt.
Landau. Stichwahl Schellhorn (natl.) und Erlentwein (Zentr.).
Blaubeuren. Gröber (Zentrum) wiedergewählt mit 11 991 Stimmen.
Mayer (nationallib.) 5045, Böhring (Soz.) 975.

Königreich Sachsen.

Leipzig (Stadt). Jund (nationallib.) 24 043, Lang (Soz.) 14 414. Junds Wahl sicher.
Magdeburg (Stadt). Kobelt, bürgerlicher Kompromißkandidat (nationallib.) 27 109, Pannkuch (Soz.) 24 300, Erzberger (Zentr.) 729, Carlinski (Pole) 65. Kobelt gewählt.
Nordhausen. Stichwahl zwischen Dr. Wiemer (freis. Volksp.) und Glode (Soz.).

Königreich Württemberg.

Kalen-Elwangen. Schneider (Zentrum) mit 11 457 Stimmen gewählt; Dornburg (nat. Bähkandidat) 2203, Fischer (Soz.) 2228 Stimmen.

Walingen-Rottweil. Stichwahl zwischen Hausmann (Dsch. Volksp.) 10 423, und Schellhorn (Zentrum) 8306. Matutat (Soz.) erhielt 7082 Stimmen.

Stuttgart. Hauser (nationallib.) 17 654, Hildenbrand (Soz.) 19 514, Gröber (Zentr.) 2389. Stichwahl zwischen Hauser und Hildenbrand.
Heilbronn. Wolff (Bd. d. Landw.) 11 529, Pfarrer Raumann (freis. Vereinig.) 9709, Feuerstein (Soz.) 9467. Stichwahl zwischen Wolff und Raumann.

Großherzogtum Baden.

Baden-Rastatt. Lender (Zentrum) gewählt.
Karlsruhe. Stichwahl zwischen Weill (freis. Volksp.) und Ged (Sozialdemokrat).
Heidelberg. Stichwahl zwischen Winter (konf.) und Bed (natl.)

Großherzogtum Hessen.

Mainz. Dr. David (Soz.) 14 654, Molthan (Zentrum) 9250, Dr. Bagenstieber (nationallib.) 8666. Stichwahl David-Molthan sicher. Ein Bezirk steht noch aus.

Herzogtum Braunschweig.

Braunschweig-Blankenburg. Langerfeldt (Dsch. Vereinigung) siegte über Bloß (Soz.).

Freie Stadt Bremen.

Bremen. Stichwahl zwischen Harmann (freis. Volksp.) und Schmalfeldt (Soz.), der 1903 im ersten Wahlgange siegte.